



Der Vaduzer Steigerobmann Franz Verling schilderte in seiner Festansprache die Geschichte und Gegenwart seines Vereins, er "sprach von den Aufgaben des Wehrmannes", er "gedachte ehrend der früheren Obmänner u. unseres jetzigen sehr verdienstvollen Hauptmannes Josef Ospelt u. aller Freunde u. Gönner des Vereins u. brachte zum Schlusse seiner Rede ein dreifaches Hoch auf Seine Durchlaucht unseres Landesfürsten aus". Anschliessend gab Regierungschef Josef Ospelt "in kurzen Worten seiner Freude Ausdruck, dass es ihm heute vergönnt sei, 6 Wehrmänner für 25-jährige treue Mitarbeit im Dienste des Feuerwesens auszeichnen zu können. Der heutige Tag habe ihm gezeigt, dass das Löschwesen bei uns auf der Höhe stehe." Für die Geehrten wurden nicht nur schriftliche Diplome, sondern "sinnreiche Medaillen" angefertigt. Die letzteren wurden dann von Ortsvorsteher Gassner eine Woche später in einer speziellen Feier überreicht. Diese "feierliche Dekorierung" fand am 18. September 1921 im Schulhaus statt. Zu diesem Anlass waren nochmals die Vaduzer Feuerwehrleute in Uniform erschienen, und es wurde an diesem Tag auch ein Gruppenfoto gemacht.

Brand des Sägewerks Röckle im Möliholz

Doch auch ein Jahr, in dem es etwas zum Feiern gab, war nicht frei von Unglücksfällen. Bereits im März des Jubiläumsjahres musste die Feuerwehr zur Eindämmung und Löschung eines

Grossbrandes ausrücken. Über diesen Brand der Sägerei Röckle im Möliholz berichtet der bereits erwähnte Jahresbericht wie folgt:

"Im verflossenen Jahr rückte unser Verein bei Brandfällen drei mal aus u. zwar das 1. mal am Gründonnerstag den 24. März. Um die Mittagsstunde wurden wir durch Sturmgeläute vom Schloss Vaduz aus der Mittagsruhe aufgeschreckt. Das Feuerhorn belehrte uns bald, dass Feuer ausgebrochen sei: das Sägewerk der Gebrüder Röckle im Mühleholz stand in Flammen. Die Feuerwehren von Vaduz u. Schaan waren schnell auf dem Brandplatze, später kam noch die Feuerwehr aus Triesen zu Hilfe. Das Feuer verbreitete sich in den ganz aus Holz gebauten Anlagen u. dem Wohnhaus mit rasender Schnelligkeit, an eine Löschkaktion an den vom Feuer erfassten Gebäuden war nicht zu denken. Die Feuerwehren mussten ihr Augenmerk darauf richten, vom Stall, Holz- und Wagenschuppen das Feuer fern zu halten, was denn auch gelang. Schlimmer ging es mit den Holzschwänten, von denen eine Unmasse Bretter dem Feuer zu Opfer fielen. Auch hier gelang es dem eifrigen Bemühen der Feuerwehren, den Brand schliesslich zu lokalisieren, was bei der furchtbaren Hitze, die die brennenden Bretterhaufen verbreiteten, nur mit äusserster Mühe und Anstrengung möglich war. Das Feuer war so furchtbar, dass binnen 2 Stunden Sägewerk u. Wohnhaus in Schutt und Asche lag. Von Glück kann man sagen, dass das Feuer bei Tag ausbrach u. kein Föhnwind herrschte. Bei Nacht jedenfalls wäre es jedenfalls ohne Verlust einiger Menschenleben nicht abgegangen u. bei Föhn wäre die Fabrik, Mühleholz u. Schaan in grösster Gefahr gestanden. (...)"

An der kommenden Jahresversammlung vom 28. März 1922 wurde den Feuerwehrleuten, die zur Bekämpfung dieser Brandkatastrophe bis Mitternacht gearbeitet hatten, ein Taggeld von drei Franken bewilligt. Diejenigen Männer, die bis sechs Uhr morgens geschuftet hatten, erhielten sechs Franken zugesprochen. - Die Freiwillige Feuerwehr Vaduz verteilte jedoch nicht nur Geld an die eigenen Leute, sondern es wurden bei Gelegenheit auch andere - weniger bemittelte - Feuerwehrvereine unterstützt. So ergab eine Sammlung im Frühjahr 1922 für die Freiwillige Feuerwehr Rankweil den Spendenbetrag von 12 Franken und 30 Rappen.

Der Vaduzer Steigerobmann und langjährige Hauptmann-Stellvertreter Franz Verling